

Carsharing – einfach machen

Daten & Fakten: www.smobil.at

5 Gemeinden 10 Carsharing Autos: Seekirchen, Obertrum, Henndorf, Eugendorf, Thalgau

Koppl kommt am 01.01.2023 dazu

Henndorf, Obertrum und Seekirchen wollen die Anzahl der Autos erhöhen

5 Gemeinden sind in den Startlöchern: Mattsee, Schleedorf, Fuschl, Straßwalchen und Neumarkt

1) Carsharing

Der Parkplatz für das Carsharing E-Auto soll zentral gelegen sein.

Carsharing – einfach machen

Der Stellplatz wird von der Gemeinde oder einem Bauträger zur Verfügung gestellt. Der Bauträger hat bei zwei Bauvorhaben in Eugendorf auch die Ladesäule und die notwendige Infrastruktur errichtet. Das Auto wurde anfangs von der Gemeinde betreut und abgerechnet, da aber der Erfolg und die Buchungen rasch zugenommen haben, war der Gemeinde der Aufwand zur Abrechnung bald zu viel.

Die Gemeinde Eugendorf hat die Abrechnung ihrer Carsharing Autos dem Verein www.smobil.at übergeben.

Tarif für das E-Auto

€ 0,35 / km

€ 0,50 / Stunde, von 23:00 bis 06:00 wird keine Stundengebühr verrechnet

Konditionen

Keine Einschreibgebühr, keine monatliche Grundgebühr

Anmeldung online, Vertrag akzeptieren, Führerschein hochladen,

Einziehungsauftrag bestätigen,

Auto mit dem Handy buchen, aufsperrern und losfahren

Carsharing kann nur dann funktionieren, wenn

- a. die Fahrradabstellplätze attraktiv sind – für kurze Wege nimmt man das Rad
- b. die Infrastruktur: Schule, Kindergarten, einkaufen fuß- oder radläufig erreichbar ist
- c. die Wege in die Arbeit etc. im Normalfall mit dem öffentlichen Verkehr, dem Fahrrad – E-Bike erledigt werden können



Carsharing – einfach machen

1.) Fahrradabstellplätze – 3 pro Wohnung, bequem erreichbar

Schon bei der Planung der Wohnanlagen ist darauf zu achten, dass direkt vor der Haustüre überdachte Fahrradabstellplätze errichtet werden. Pro Wohnung sollen 3 Fahrradabstellplätze errichtet: einer direkt vor der Haustüre und zwei im jeweiligen Fahrradraum. Eine Fahrradreparaturbox fördert die Kommunikation und es werden kleinere Reparaturen erledigt.



Empfehlung:

Der Fahrradraum soll leicht und fahrend erreichbar sein. Die Türe vom Fahrradraum auf die Straße oder in die Tiefgarage sollte zudem mit einem Taster zum Öffnen sein, was für die Autofahrer schon lange „normaler Komfort“ ist, sollte nun auch für die RadfahrerInnen selbstverständlich werden. Denken wir an eine Frau mit Kind und Gepäck, auch sie soll bequem vom Fahrradraum auf die Straße kommen.

2.) Autoabstellplätze

Ziel: Verringerung der Anzahl der KFZ-Stellplätze

Ein KFZ-Stellplatz pro Wohnung ist in der Tiefgarage und der Wohnung fix zugeordnet. Weitere Stellplätze sollen variabel sein. Jeder der mit dem Auto in die Siedlung kommt, nutzt einen beliebigen Stellplatz. Die KFZ-Stellplätze im Freien sind jeweils frei wählbar. Es gibt keine fixe Zuordnung zu einer Wohnung oder für Besucherstellplätze. Das hat den Vorteil, dass die Parkplätze pro Tag jeweils unterschiedlich für Besucher und Bewohner genutzt werden können.

In einer anderen Siedlung in der Gemeinde Eugendorf wurden auch die Parkplätze im Freien den Wohnungen fix zugeordnet. Daraus ergab sich das Problem, dass zwar rund 70% der Stellplätze im Freien fast immer frei sind, aber trotzdem mussten noch 7 Besucherparkplätze errichtet werden, weil die Besucher sich nicht auf einen fixen Stellplatz stellen wollten / konnten und im Halteverbot gestanden sind. Nach mehreren Strafanzeigen hat sich der Bauträger und die Gemeinde geeinigt, dass zusätzliche Wiesenflächen eingeebnet, geschottert und fixiert werden durften, um diese weiteren Parkplätze zu schaffen.

Carsharing – einfach machen

Eine Zuteilung der Stellplätze zu jeder Wohnung ist vielleicht in Gebieten mit großem Parkdruck notwendig. In vielen Siedlungen am Land aber nicht sinnvoll. Gegebenenfalls können von der Hausverwaltung Bewohner-Park-Pickerl ausgegeben werden. Fallweise wird es schwierig sein, Gäste von fremden Dauerparkern zu unterscheiden. Da braucht es wahrscheinlich in jedem Fall individuelle Überlegungen und Lösungen.

3.) Außenanlagen

Bei den Außenanlagen ist eine faire Verteilung wichtig. Gerne werden Gärten den Erdgeschosswohnungen zugeteilt. Wichtig ist aber auch für BewohnerInnen in den höheren Stockwerken, dass es neben einem Kinderspielplatz mit Sitzbänken auch einen Platz zum Jausnen / Kaffee trinken / verweilen im Freien für die BewohnerInnen von den höheren Stockwerken gibt.

Wenn sich die BewohnerInnen in der Siedlung wohl fühlen, dann gibt es weniger Bedürfnis für „einen Kaffee“ ins Auto zu steigen und wo anders hinzufahren.

4.) Erfahrungsbericht Autonutzung

15 verschiedene Nutzer im Schnitt pro Auto – ca. 5 bis 10 Entlehnungen pro Woche

500 bis 1.000 km wird pro Monat pro Auto im Schnitt gefahren

www.smobil.at: 10 Autos – 300 registrierte NutzerInnen

keine Einschreibgebühr, keine monatliche Grundgebühr

Auch Menschen, die ein Auto nur zweimal im Jahr benötigen, können die Autos günstig nützen.

Jede Person / Familie, die kein eigenes Auto benötigt erspart sich damit ca. € 500,- im Monat.

Viele Personen haben das Carsharing erst lange beobachtet. Erst als eine größere Reparatur angestanden wäre, haben sie das eigene Auto verkauft und sich beim Carsharing angemeldet. Eine Familie hat ihr Zweitauto verkauft und sich um das Geld 2 E-Bikes gekauft. Backup ist das Carsharing Auto.

Rechnet man mit ein, dass in einer Siedlung ca. 15 KFZ-Abstellplätze eingespart werden könnten, - keine Errichtung – keine Versiegelung – keine Folgekosten, dann ist es für Bauträger auch leistbar, ein Carsharing Auto zur Verfügung zu stellen. – Fallweise ist der Parkplatz für die KFZ eine limitierende Größe für die Anzahl der Wohnungen.

In der Siedlung braucht es eine / einen Kümmerner:

Er schaut ca. 2-mal die Woche zum Auto, ob alles passt, reinigt das Auto, befreit es bei Bedarf vom Schnee und fährt auch mal in die Waschstraße. – Bei gröberen Verschmutzungen muss der Verursacher zahlen und wird im Wiederholungsfall gesperrt – ist noch nie passiert. „Man kennt sich.“ – oder man least das Auto von einem Autohaus, dass sich dann um alles kümmert.

Wir haben beobachtet, dass bei durchschnittlich schönem Wetter die Bewohner lieber heraußen parken als in der Tiefgarage. – Weil dann weniger Türen zum Öffnen und weniger Stiegen zum Steigen sind. Ein Mensch mit Gepäck und Kind parkt lieber heraußen und geht ebenerdig zur Haustüre oder in den ersten / zweiten Stock – als von der Tiefgarage. Dadurch entsteht der Eindruck als würden viele Parkplätze benötigt, dabei ist die Tiefgarage oft halbleer.

5.) Was klein begann ist ein großer Erfolg geworden.

5 Gemeinden haben sich zusammengeschlossen: Seekirchen, Obertrum, Seeham, Eugendorf, Henndorf, Thalgau. Die Gemeinde Koppl folgt mit 01.01.2023

10 Autos, es kommen bald noch 2 Autos dazu
fast 300 Mitgliedschaften

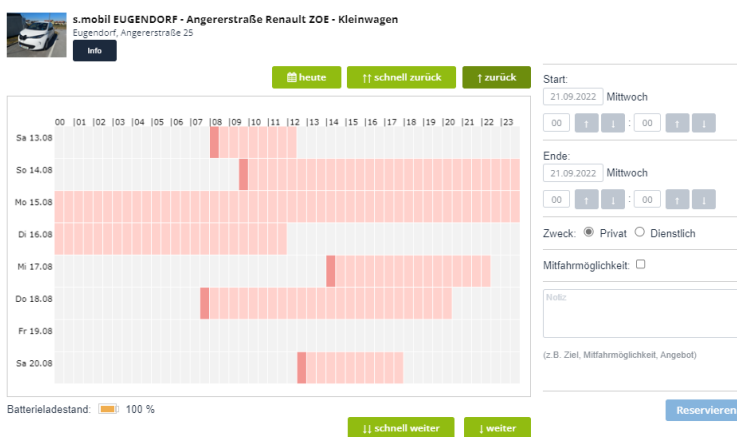
Die Mitglieder nutzen das Auto zwischen 3-mal pro Woche und 1-mal im Jahr.

Die Nutzungsdauer ist von 0,5 Stunden (fallweise wenige Minuten) bis 1 Woche.

Da es ja in unserem System schon 9 Autos gibt, kann auch mal ein Auto länger gebucht werden.

Demnächst soll ein 9-Sitzer dazu kommen, nur die Firma hat Lieferschwierigkeiten.

www.smobil.at



Kopie aus der Buchungsplattform: [Zemtu - Professional carsharing, mobility and sharing solution](https://www.zemtu.com/)

www.smobil.at wird in den nächsten Wochen die Buchungsplattform wechseln auf:

<https://evemo.de/>

MOBILITÄTSANBIETER WERDEN

Mit evemo wird jeder im Handumdrehen selbst zum Mobilitätsanbieter. Egal ob Car, Bike oder Scooter Sharing, wir haben die passende Software und Hardware. Dabei sind auch innovative Ideen und individuelle Anforderungen kein Problem.

Fakten:

In Salzburg gibt es pro Auto 325m² Verkehrsfläche.

Ein „Fahrzeug“ steht im Schnitt 23 Stunden pro Tag – oft länger
– es sollte deshalb besser „Stehzeug“ heißen.